

CQ

MITTEILUNGEN DES DEUTSCHEN AMATEUR-SENDE- UND EMPFANGS-DIENSTES :

JULI/AUGUST

(DASD e.V.)

HEFT 7/8



HERAUSGEBER: DEUTSCHER AMATEUR-SENDE- UND EMPFANGSDIENST e.V.
ANSCHRIFT: BERLIN-DAHLEM, CECILIENALLEE 4, FERNRUF 891166

DIE BEILAGE „CQ“ ERSCHEINT MONATLICH / GESONDERT DURCH DEN DASD e.V. BEZOGEN VIERTELJÄHRLICH 3,- RM

Schwarzsenden ist Landesverrat

Jedem Schwarzsender droht die Todesstrafe

Berlin, 23. Mai 1941

Die Erfahrungen des Krieges veranlassen das Oberkommando der Wehrmacht zu folgender Warnung:

Schon im Frieden ist das Schwarzsenden vermittelt einer Funkanlage grundsätzlich mit Zuchthausstrafe bedroht. Im Kriege stört jedes Schwarzsenden alle für die Landesverteidigung unerlässlichen Maßnahmen der Wehrmacht und leistet damit dem Feind Vorschub. Wer im Kriege schwarzsendet, stellt sich daher außerhalb der Volksgemeinschaft und hat damit zu rechnen, als Landesverräter mit Zuchthaus oder Todesstrafe bestraft zu werden.

Dies gilt ohne Ansehen der Person und des Alters und besonders für schwarzsendende Funkamateure, selbst wenn sie glauben, nur belanglosen Text zu senden. Darum: Achtung, Schwarzsender — Schwarzsenden ist Landesverrat!

★

Vorstehende Warnung wird in Ergänzung zu den mehrfachen Hinweisen auf das Schwarzsendergesetz und besonders zu dem Schreiben der DASD-Leitung vom 6. Dezember 1940 zur Kenntnis aller Angehörigen des DASD gebracht. Als Funksendeanlagen gelten nicht nur Sendeeinrichtungen, sondern auch Empfänger, Wellenmesser usw., die für Sendezwecke mißbräuchlich verwendet werden.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden DASD-Kameraden, im Kampf gegen die Schwarzsender nach besten Kräften mitzuarbeiten!

Der Präsident des DASD

gez. Sachs

⚡-Gruppenführer und Generalleutnant a. D.

Bericht über die Tagung der Landesverbandsführer und Technischen Referenten

Am 15. und 16. März 1941 fand in Berlin eine Tagung der Landesverbandsführer und Technischen Referenten statt. Von den 24 Landesverbänden des DASD waren 21 vertreten. Der Präsident des DASD, ⚡-Gruppenführer und Generalleutnant a. D. Sachs, unterrichtete die Amtsträger über die Ziele und Arbeiten der DASD-Leitung.

Für uns DASD-Männer war es eine große Freude, zu erfahren, daß auch während des Krieges am Ausbau des DASD gearbeitet wird. Es ist erfreulich, daß Deutschland Kriegsfunkgenehmigungen besitzt, deren Zahl selbstverständlich begrenzt ist, während ein Großteil der anderen Staaten das Amateursenden überhaupt verboten hat. In einer längeren Ausführung wies der Präsident darauf hin, daß immer noch Schwarzsender vorkommen. Diese Tatsache ist für die Arbeit des DASD außerordentlich belastend. Früher einmal, als die Funkerei noch in den Kinderschuhen steckte, war es in den meisten Staaten Brauch, ohne Sendegenehmigung zu funkeln. Es ist allgemein bekannt, daß diese Anschauung bereits seit Jahren nicht mehr berechtigt ist. Das Auftreten von

Amateurschwarzsendern während des Krieges ist völlig unbegreiflich. Eine Entschuldigung, daß dieses Schwarzsenden aus Unvermögen, die Funkleidenschaft zu unterdrücken, geschieht, gibt es nicht. Jeden Schwarzsender trifft daher in Zukunft die volle Schwere des Gesetzes: Die Zuchthaus- bzw. Todesstrafe!

Zwecks laufender Unterrichtung und einheitlicher Durchführung der DASD-Arbeit werden in Zukunft etwa jedes halbes Jahr die Landesverbandsführer und Technischen Referenten zusammenkommen. Da der Präsident seine Haupttätigkeit als Chef des Fernmeldewesens beim Reichsführer ⚡ und Chef der Deutschen Polizei weiterhin ausübt, wurde die DASD-Leitung folgendermaßen umgestaltet: Die Hauptabteilung A unter Herrn von Bülow für allgemein organisatorische und wirtschaftliche Fragen, die Hauptabteilung B unter Herrn Plisch für die eigentliche DASD-Arbeit. Unter den Hauptabteilungsleitern, die den Präsidenten in ihren Gebieten vertreten, werden durch die Abteilungen die einzelnen Sachgebiete bearbeitet. So wurde Kamerad Rach als Reichsbetriebsdienstleiter ernannt. Dem Kameraden